

lichen Liechtenstein und im Rheintal bis unter Rankweil die Vennoneten wohnten. Das nördliche Stammesgebiet der Vennoneten erstreckte sich ursprünglich bis in die Bodenseeegend⁵⁵. Als aber die Bedeutung von Bregenz als keltische Siedlung und später als römische Stadt wuchs, verlor der venetoillyrische Vennoneterstamm an Gebiet und wurde vom Bodensee zurückgedrängt. So erhielt der See, der anfänglich Lacus Venetus hiess, den Namen Lacus Brigantinus⁵⁶. Für die alte Bezeichnung des Sees und damit seiner rätischen Anwohner sprechen auch etymologische Gründe: Brigantium ist jüngeren, keltischen Ursprungs⁵⁷, während Venetus wohl im Zusammenhang mit den Venno-

55. Dass die Vennoneten im Rheintal sassen wird heute allgemein anerkannt, vgl. Heuberger 1932, 21 ff., 204 f.; Stähelin 1948, 19.; HM 362; ob derselbe Stammesname für die damaligen Bewohner des Veltlin galt, sei dahingestellt; vgl. RE XV, 789; Ebert 11, 23 f.; eine Reihe von Autoren nahm an, dass sich das vennonetische Gebiet auf Grund von Strabos Aussage (VII, 1, p. 292) bis zum Bodensee erstreckte, vgl. Oechsli 1903, 52; dasselbe ergebe sich auch aus der alten Namensform für Bodensee (Lacus venetus), vgl. Heuberger 1932, 22; andere lassen die Vennoneten ohne Verbindung zum Bodensee. Das vennonetische Siedlungsgebiet mit dem der Kalukonen auszutauschen wie Heuberger 1932, 24, auf Grund von Ptolemaeus (II, 12, 2), dürfte nicht überzeugen. Dagegen spricht Pomponius Mela (III, 2, 24) und Strabo (IV, 6, p. 206); der letztere hätte nur schwer die Vennoneten irrtümlich als Vindeliker bezeichnen können, wenn der rätische Stamm der Kalukonen zwischen Brigantiern und Vennoneten eingeschoben gewesen wäre. Zudem war das Werk des Ptolemaeus kein Itinerar, wie anscheinend Heuberger 1932, 24, annimmt, sondern seine «Geographie» war ein Hilfsbuch für astronomische Beobachtungen und eine Anleitung zum Beschrieb der Länder, vgl. HM 94; auch die Vermutung von Jud, in Nantuates einen vindelikischen Stamm im unteren Rheintal zu finden, scheint unwahrscheinlich, vgl. HM 39, Anmerkung 4.

56. Apollonius von Rhodos (Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr.) spricht noch von den Seen des Keltienlandes, die nach Norden abfliessen, vgl. HM 7 f.; Caesar nennt den Namen des Sees nicht, und Strabo (ca. 19 n. Chr.) spricht von einem «grossen See» (IV, 3, p. 192) und beschreibt ihn näher (VII 1, p. 292); Pomponius Mela nennt ihn (ca. 44 n. Chr.; III, 2, 24) «Venetus und Acronus» (Untersee); Plinius (ca. 77. n. Chr.; IX, 63) spricht vom «Lacus Raetiae Brigantinus»; Ammianus Marcellinus nennt den See im 4. Jahrhundert n. Chr. (XV, 4, 1) «Lacus Brigantiae», vgl. RE 3, 845.

57. vgl. Stähelin 1948, 18, Anmerkung 1; 19, Anmerkung 5; RE 3, 845 f., I, 44.